

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 2 Pf. Inland pro Postzeit 2 Sgr. Diejenigen gebeten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung sich Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Wochenlohn. Kaiserlich Freigestellte welche man sich an die nächst beliegenden Postämter, im Inlande an die bekannten Expeditionen der Postämter zu versenden.

N. 277.

Berlin, Freitag, den 28. November

1851.

Wort und Licht.

Das Evangelium Johannes beginnt mit dem Satz: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“

Wenn einſt ein Evangelium unſerer Tage geſchrieben werden wird, wird es wohl auch alſo beginnen.

Im Anfang war das Wort! Das Reden der Völker gab ſich im Anfang in Worten kund. Und das Wort war bei Gott! Das Wort wurde als eine Gottes-Wacht der Wahrheit verehrt. Und Gott war das Wort. Das Wort verehrte, das Wort richtete. Das Wort tödete und das Wort belebte. Das Wort war Gott.

So war es im Anfang. Als aber der Anfang vorüber und des Wortes genug war, da war das Wort nicht mehr bei Gott und Gott war nicht mehr das Wort, ſondern das Wort ward ein tönend Erz und leerer Schall. Als das Wort noch war das Wort, da ſtrömte das Volk hinzu, um es zu hören voll des Glaubens, voll der Hoffnung, voll des Vertrauens. Das Wort: „Freiheit!“ ward zum lebendigen Glaubensſatz, das Wort: „Gleichheit“ ward zum ſegnenden Hoffnungsſtrahl, das Wort! „Gerechtigkeit“ zur Vertrauensſäule. Seitdem aber der Anfang vorüber, ſeitdem man verſolgt, wer von Freiheit vorſicht, verdammt, wer von Gleichheit träumt und verhöhnt, wer nach Gerechtigkeit ruft, ſeitdem iſt das Wort nicht mehr Wort, ſeitdem ſtrömt auch kein Volk mehr hinzu, wo es erkallt, und was wir hören, iſt tönend Erz des Militair-Regiments und leerer Schall überflüſſig gewordener Volkverirretung.

Allüberall auf dem Feſtland Europa's ſind Kammern in Thätigkeit, ſind Kammern eröfnet, ſind Kammern einkerben. Allüberall ſind Volksſäßen, Miniſterreden, Commiſſionsberichte, Abtheilungs-Protokolle, Plenarſiſſionen, Majoritäts-Beſchlüſſe und motivirte und unmotivirte Tagesordnungen an der Tagesordnung; all-

überall aber hat das Volk den Glauben an das Wort verloren. Worte erwecken nicht mehr die Geiſter und beſchwichtigen auch nicht mehr die Gemüther. Worte erwecken nicht mehr Vertrauen und vernichten nicht mehr die Zuverſicht. Worte launen nicht mehr die Zukunft an und reſtauriren nicht mehr die Vergangenheit. Worte zerſtören nicht mehr und reden ſie Verwundwundwundwundwund; Worte verſöhnen nicht mehr und reden ſie in Engelnungen.

Das Wort iſt todt, denn wir ſind nicht mehr im Anfang.

Woll wir aber nicht mehr im Anfang ſind, ſo bilden ſich Thoren ein; wir wäthen am Ende!

O der Thoren!

Im Anfang war das Wort, und nach dem Anfang, war denn da das Ende? Nein! Nach dem Anfang war das Licht. Das Licht ſpricht nicht, das Licht dieklutirt nicht, das Licht ſtimmt nicht ab, das Licht beſchließt nicht; das Licht ſchweigt und leuchtet.

Wahrlich, nach dem Worte iſt das Licht gekommen! und ich ſage Euch: es iſt mehr Licht im ſchweigenden Volke, als in redenden Kammern!

Darum ſchreidet es uns nicht, wenn das Volk in Frankreich ſchweigt beim Donnerrollen der Worte ſeiner National-Verſammlung. Darum ſtören Antrag und Verantwortlichkeitsgeſetz ſind Worte, die im Anfang, als das Wort noch war, das Meer der öffentlichen Meinung auf und nieder hätte wogen machen, daß das Staatſchiff in allen Fugen hätte erkrachen müſſen. Darum entſetzt es uns nicht, wenn die Kammern in Württemberg und Braunschweig und den übrigen deutſchen Vaterländern ſteinlaut die Worte ihrer Selbſtverrichtung ſüßern. Darum erlaunen wir nicht, wenn Kammern zugemurlet werden ſoll, ſich verfaſſungsmäßig ſelbſt das Grabmal zu ſingen, um eingetban zu werden zu ihren Vätern. Darum begreifen wir's, daß es erſpriechlicher ſein mag,

am Grabe Verstorbener, als an der Wiege von Leichen zu weilen. — Das Wort ist todt, der Anfang ist vorüber; aber das Ende ist dennoch fern.

Geborn, als das Wort noch lebte, mußte und konnte das Volk noch von seinen Vertretern lernen. Damals wurden die Hörsäle zu Lehrsälen und die Lehrsäle verwandelten sich in Hörsäle. Die National-Verfassungen wurden große Hochschulen und die Hochschulen wandelten sich in kleine National-Verfassungen um. Das Umlerrecht war ebendam das Recht, sein Recht erst kennen zu lernen. Die Freiheit bestand in der Freiheit, das Was der ehemaligen Anständigkeit einzusehen. Das Volk lernte erst. Es lernte vom Wort, bis dann endlich das Wort ward zu Licht!

Seitdem aber das Licht ist, hat es sich umgekehrt mit den Männern des Wortes. Jetzt möchten sie gern herrschen, was das Volk sagt, und errathen, was das Volk will. Jetzt lauschen sie den Geburdswehen der Zukunft, die sich im Volksgesitz kund geben, und die da wissen, daß der Anfang vorüber, sprechen Worte, aber Worte in der Wüste. — — —

In diesem Augenblick, wo ich dies schreibe, sind die Kammern in Preußen eröffnet; aber dies ist kein Anfang, in dem das Wort bei Wort ist, und ist auch kein Ende, in dem der Friede einiglich, der König ist fern und das Volk noch fernher. Viel Worte werden umgehört und unerhört gesprochen; aber keines, das in das Evangelium unserer Tage wird einwirklich werden.

Wißt Du oder wissen, wie der zweite Vers dieses Evangeliums lauten wird? Nun so höre ihn:

Und als der Anfang vorüber, da sprach das Wort und das Wort ward zu Licht, und das Licht war beim Volk und das Volk war das Licht!!!

Berlin, den 27. November.

— Auf Grund einer Allerhöchsten Ermächtigung vom 24. d. M. ersuchte der Minister-Präsident, Herr v. Bismarck, seine Verfassung 11 Uhr zu durch die Allerhöchste Verordnung vom 4. d. Mts. in demselben Kammern im Büchsen Saale des Königl. Schlosses mit folgender Anrede:

Meine Herren Abgeordneten der Herren und Positen Kammern! Es. Majestät des König, unser Allergnädigster Herr, hat durch die Erfüllung einer Allerhöchstdenkselben so schwerlichen aber auch höchsten Pflicht verbunden, Sie heute, die dem Beginn Ihrer wichtigen Arbeiten, willkommen zu heißen. Wie es durch die bestehende Verfassung von Hannover Majestät mit dem Reichsbeschlusse Allerhöchster Majestät Friedrich Wilhelm III. wieder nach Berlin gekommen waren, haben auch Sie. Majestät mit Allerhöchster Herr nicht unterlassen wollen, durch Allerhöchster Verfassung G. Scheinen bei dem Begründung einer erlauchten Verhandlung und langjährigen Freundes ein offentliches Zeugnis von der würdigen Berechnung der hohen Tugenden des Königs und von der Theilnahme zu geben, welche Er. Majestät dem schwerlichen Verluste widmen, der in gleichem Maße das hochwürdigste Königshaus und das Reich betroffen hat. Es. Majestät haben sich daher durch eine Allerhöchste Ermächtigung vom 24. November d. J. beauftragt, in Allerhöchster Namen die Sitzung der Kammern zu eröffnen und Ihnen zugleich einzugeben, auf die Thätigkeit der Regierung Er. Majestät und auf die Ihnen zunächst stehenden Verlagen beherrschende Verhandlungen zu machen. Die letzteren von der Regierung Er. Majestät erlassenen Verordnungen, die noch nicht

Ihrer Prüfung unterbreitet waren, werden Ihnen sogleich wieder vorgelegt werden. Die gewissenhafte Anwendung der durch die bestehenden Gesetze gebotenen Mittel und der in allen Schritten der Verwirklichung ersichtliche Sinn für Ordnung und Gerechtigkeit hat die Regierung Er. Majestät in der seit dem Schluß Ihrer letzten Sitzung verstrichenen Zeit der Thätigkeit überdies, von der Befähigung zu solchen Bestimmungen Gebrauch zu machen, oder Ausnahmestände einzutreten zu lassen. Der Staatsbankrott vom 1852, der Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußnahme bedürftig unterbreitet worden wird, weilt für die Zwecke eine ausnahmslos gebotene Vertheilung nach. Indem sich die Regierung Er. Majestät weitere Erläuterungen hienüber vorbehält, gereicht es ihr zur Genugthuung, schon jetzt erklären zu können, daß die wachsenden Einnahmen zu dieser Vertheilung, welche hinreichende Mittel bieten, und daß die finanzielle Lage des Staats überhaupt eine befriedigende ist. Die großartige Ausstattung der Gewerbe-Veranstaltung aller Völker in London, zu welcher die Regierung Er. Majestät bereitwillig mitwirkte, hat von dem hohen Grade der Entschlossenheit, welchen bei uns die Landwirtschaft, die Gewerbe und der Kunstbesitz in verschiedenen Richtungen erreicht haben, von Neuem ein freudliches Zeugnis gegeben. Zwischen der Regierung Er. Majestät und der Regierung der übrigen zum Zollverein gehörigen Staaten sind Abänderungen des gemeinrechtlichen Zolltarifs verabredet worden, welche hauptsächlich die Befreiung ausländischer Fabrik-Materialien und die Erleichterung des Durchgangs Handels zum Zweck haben. In gleicher Zeit ist mit den Regierungen von Dänemark, Baden, Großherzogthum Hessen und Sachsen eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger Ermäßigung der Zölle abgeschlossen, die der sichern Erwartung Ihrer nachträglichen Zustimmung hat die Regierung Er. Majestät hienüber Verabredungen zur Ausführung gebracht. Wie diese Maßregeln, so wird auch der Vertrag, welchen die Regierung Er. Majestät mit dem Königreich Sardinien geschlossen hat, einen wünschenswerthen Einfluß üben, während der am 7. Septbr. d. J. mit dem Königreich Hannover abgeschlossene Vertrag der Gewährung des ganzen Zollvereins eine neue, für alle Zwecke der Production und des Handels hoffnungsvolle Zukunft eröffnet. Zur wahren Genugthuung gereicht es hienbei, daß die gewöhnlichen Stimmen im Norden wie im Süden Deutschlands die Bedeutung eines Schritts, den Preußen im wohlverdienten Interesse aller Völker gethan, richtig erkannt haben, und es ist nicht zu bezweifeln, daß die nahe bevorstehenden Verhandlungen über die Reorganisation des Zollvereins in einem allseitig befriedigenden Resultat, was somit dem Ziele, einer Zollvereinigung aller deutschen Staaten, näher führen werden. Lieber alle diese Angelegenheiten werden Ihnen zu Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußnahme unterbreitet Verlagen gemacht werden.

Die Einberufung der früheren Provinzial Landtage, als internationale Provinzial Vertretungen im Nach der durch das Gesetz über eine klassisirte Staatsanwaltschaft notwendig gewordenen Besatz-Kommissionen und zur Wahrnehmung ihrer fernstündlichen Verpflichtungen, hat die Regierung Er. Majestät zugleich beauftragt zu ertheilen, über die gegen die Einberufung der dem ihre Ordnung erfordern gerichtlichen Behörden des Staatsdien von Verordnungen einzusetzen, die vorzugsweise befristet sein müssen, über die hienbei in Betracht kommenden praktischen Verhältnisse zu verfahren.

Ein reiches Material ist, als das Ergebnis Ihrer Beratungen, bei den Vorgesetzten Vorlagen, die Ihnen über diesen Gegenstand zugehen werden, sorgfältig benutzt worden.

In einigen Theilen der Monarchie ist leider ein ungünstiger Ausfall der Wahlen zu beklagen gewesen und eine hierauf gegründete Besetzung hat sich auch in verschiedenen Bezirken auf die Regierung seiner Majestät auszuwirken. Diese hat aber jeden Einfluß in der neuen Vertheilung und in die Rechte des Eigenthums, als einen Weg vermeiden zu müssen geglaubt,

Wenig meine Macht besorgen, ohne was graffen zu haben, und wie oft wüßte ich, daß ich ein andern Morgen nichts zu essen finden würde! Ich bin zu meinem Vergehren zu gegangen und habe ihnen meine Noth geklagt, aber ihre Mittel reichten nicht hin, mir zu helfen. Seit meines Lebens bin ich ein ehrlicher Kerl gewesen und jetzt sehe ich vor ihnen a'ls Dieb. Ja, es ist wahr, ich habe gestohlen — aber das Geld und die Hölle meiner Kinder, der Hunger hat mich zum Spießhaken gemacht.“ — Er wurde zu einer vierjährigen Inhaftstrafe verurtheilt.

Grünberg. Am 15ten verhandelte die Regierung zu Grünberg als Disciplinargericht gegen die Lehrer Schmal und Pfeifel von hier, Drenow als Scherendev und Widig aus Schön wegen ihrer Verfehlung an der Steuererzwingungs-Exaltation im Nov. 1848. Die Angeklagten waren bereits am 19. Juli 1850 vor den Geschwornen zu Grünberg, auf Antrag des Staatsanwalts, in dieser Sache verurtheilt worden. Nach einer stündlichen Verhandlung erklärte sich die Regierung in Betreff Schmal's für incompetent, da derselbe Privatlehrer sei und keinen Antheil geleistet habe, weshalb er der Polizei überwiefen werden mußte; Pfeifel und Widig wurden abgesetzt und Drenow erhielt einen Verweis. Schmal und Pfeifel sind mittellos und haben zahlreiche Familie. — Zu bemerken ist noch, daß sein Rechtsanwalt in Grünig die Vertretung gegenüber der Regierung übernommen wollte.

Görlitz. Am 18. fand hier die erste Hansschiebung, unter Leitung des eigens hierzu von Berlin gekommenen Polizeidirektors Schulz, bei dem Dr. Kleffsch statt.

Bremen. 25. Nov. Heute Abend wurde wegen der Entlassung Nilens aus der hannoverschen Haft, denselben ein Fackelzug (aus 300 Mann) mit Fanfaren-Laternen und 63 Fahnen von den Gewerken und Vereinen u. d. d. bestehend) gemacht. Auf dem Plage waren 7—8000 Menschen versammelt, die Töne anstimmten.

Dresden. Nach amtlichen Berichten sind bei dem am 20. November stattgehabten Scherwettbewerb in dem Kreisdirectionsbegleitigen Waagen allen 15 Personen und 6 Pferde ungeschonnen.

Kassel. Hr. Daniel Hoff nymus will die ehemaligen Minister Gersford und Wipperfurth wegen der von ihnen versügten Ausweitung von Wälden an die kurhessischen Mitglieder des sogenannten Rumpfparlaments gerichtlich verfolgen.

München. Seine wurde ein Entwurf des Disciplinargesetzes vertheilt, das vollständig im Stande ist, Richter und Beamte in geborenen Aemtern der Regierung zu machen.

Karlshöhe. Das Kriegstrecht wird aufgehoben werden, aber ein nach Beschaffung der in Frankreich herrschenden Spaltung.

Brüssel. Das hiesige Auditoiriengericht hat am 20. Nov. geurtheilt, welcher 1849 und 1850 sich einige Zeit hier aufhält, in domonachem in einjährigem Gefängnis verurtheilt, weil er sich eines ihm nicht gehörigen Postens betraut hat.

Paris. 25. November. Louis Napoleon hat wieder einmal die Republikaner geurtheilt. Er, der sonst mit Aengstlichkeit das Wort „Republik“ vermeidet, sprach 1/2, da es auf die Krone geht, auf jede Weise nach der Popularität. Zum Verständnis diene noch, daß die Krone, welche ihm der Verzögerung des Quinquennal-Antrags zur Seite stand, plötzlich ihre Taktik geändert hat und auf die Seite ihrer früheren Gegner getreten ist, um sowohl hier, als den Bedenklichen zu stützen. Daß dem Präsidenten sündliche Verantwortlichkeitsgesetze, welche ihm ihren Augenblick mit einer Auflage bedeckt, wird mit Güte der Einsen angenommen, der Quinquennal-Antrag, der dem Parlament die Krone zur Verfügung stellt, wird von der Einsen erachtet und durchgesetzt werden; sein Vandalen also, daß Herr Louis Napoleon einen neuen Krampf empfindet. Bei der Weiballenvertheilung an die Aussteller sagte er unter An-

dem: „Wie groß könnte die französische Republik sein, wenn es ihr erlaubt wäre, ihre Zustände zu verbessern, anstatt ohne Aufsehen geküßt zu werden, auf der einen Seite von unmöglichen Ideen, auf der andern Seite von menarchischen Hirngespinnnen. (Donnerdes Bravo.) . . . Man kämpft, anstatt vorwärts zu gehen. Man stellt Männer, ehemals eifrige Vertheidiger der Verrechte der von. Behörden, jetzt die aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangene Gewalt bekämpfen.“ — Sie Alle, Sehe dieser neuen Gesellschaft, welche die alten Privilegien zerstört und als Prinzip die bürgerliche und politische Gleichheit einstellt, Sie sind Alle stolz, zu Aemtern der Ehrenlegion ernannt zu werden.“ — Die Rede wird aufrecht erhalten werden.“ — Eine Regierung, die sich auf die ganze Masse des Volkes stützt, wird ihre Aufgabe erfüllen, denn sie trägt das Recht in sich, welches vom Volk kommt.“ Man sieht, Herr Napoleon führt sehr eine eigenständige Sprache; ob diese neue Sprache ihm nützen wird? Hier glauben es nicht. Ubrigens soll es uns wundern, da diese Rede nicht das Schicksal aller früheren Reden Napoleons theilen wird, nämlich: nachträglich verlängert und abgedruckt zu werden.

Bezugsamtlicher Redacteur: Hermann Schulze, in Berlin.

Cirque national de Paris.

Heute Freitag: **Giraldin**, Schulpferd, geritten von Herrn **Baucher**.
Anfang 7 Uhr. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Lamm Lokal, Kaiserstraße 28.

Sonnabend, den 29. November: Ball. Anfang 8 Uhr.

54. Hofenstraße 54.

Ich habe alle meine guten Freunde u. Bekannten Sonnabend, 29. Nov. zu feierlicher Wirth und Tanzmusik eingeladen.

Fr. Unger, Hofenstraße 54.

Aufräumung v. Damen-Mänteln.

Um mit unferem bedeutenden Lager v. Damen-Mänteln zu räumen, empfehlen:

Atlas-Mäntel zu 16, 18, 20 — 25 Thlr.

Tafel-Mäntel 9, 10, 12 — 18 Thlr.

Tuch- u. Lama-Mäntel 6 1/2, 7 1/2, 8 — 12 Thlr.

Twild- u. karirte Mäntel von 4, 5, 6 Thlr.

Vorjährige Mäntel 1, 2, 3, 4 — 6 Thlr. unterm Kostenpreis. Aufträge von Außerhalb werden recht angeführt.

J. Wich & Löwenstein,
Friedrichsstr. 191., Ecke der Kronenstraße.

Depositen in Gold u. Silber werden angef. Antritt. 88.

Ein gepflasterter, eiserner Lehrer ist genug. Kindern in einer Familie den vollständigen Elementar-Schul-Unterricht (auch Deutsch) wehrgen für den Winter gegen ein fr. meublirtes Stübchen und Wirtsgeld zu ertheilen. Schuln. 47. 3 Fr.

Invalidenth. 60., 2 Leeren hoch. in eine meublirte Stube an 1 oder 2 Personen täglich zu vermieten.

Berlin.

Verlag von Knecht's Buchhandlung.

Druck von H. Grotzer in Berlin,
Königsplatzstr. 7.